

## BEGRIFFLICHKEIT UND VERGLEICHBARKEIT VON VERNETZTEN TEXTSORTEN

HILDA MATTA

Professor an der Kairo Universität

### **Abstrakt:**

*Aufbauend auf Desiderate in der Textsortenlinguistik, u.a. die Benennung des Phänomens der Vernetzung der Textsorten und der Mangel an empirischen und theoretischen Arbeiten, die sich mit Textsortennetzen beschäftigen, zielt diese Arbeit in ihrem ersten Teil darauf, sich mit der Begrifflichkeit der Textsortenvernetzung auseinanderzusetzen, da die Festlegung des Begriffes und dessen genauer Beschreibung neben dem theoretischen Nutzen vor allem die richtige Grundlage für die Behandlung von Textsorten und ihrer Vernetzung im Allgemeinen sowie für deren Vergleich im Besonderen bieten. Die Arbeit entscheidet sich für den Begriff Textsortennetz, weitet jedoch dessen Bedeutung aus, indem alle Kriterien, die für die Untersuchung von Belang sind, in den Begriff aufgenommen werden. Auch sollten die Textsorten in einen außersprachlichen Handlungsfeld eingebettet werden, um von praktischem Nutzen zu sein. Der zweite Teil der Arbeit zielt auf die vergleichende Analyse von einem Textsortennetz der Deutschen und Ägypter, dessen Textsorten von dem außersprachlichen Ereignis eines Todesfalles veranlasst werden. Der Vergleich untersucht die Kriterien der syntagmatischen und paradigmatischen Relationen, der verschiedenen Kommunikationsmittel, Funktionen, Sender und Empfänger. Untersucht werden die Verbindungen unter den Textsorten und die Wechselwirkung dieser Kriterien untereinander. Der Wandel innerhalb des Textsortennetzes beider Sprachgruppen spielt weiterhin eine zentrale Rolle. Als Ergebnis des Vergleichs werden wir beobachten können, dass sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu entdecken sind, wobei letztere vor allem auf die Konventionen der beiden Sprachgruppen zurückzuführen sind.*

Schlüsselwörter: Textsortennetze, Begrifflichkeit, Vergleich deutsch / ägyptisch, Wandel, sepulkrale Textsorten

### **Abstract:**

*In the framework of the linguistic studies of text types some desiderata have been pointed out, namely the terminology for the networking between different text types and the lack of theoretical and empirical studies concerning the phenomenon. Based on that the present study aims in its first part at dealing with the different terminology. Finding the appropriate expression will serve both the theoretical and the empirical study. The right understanding and description of the phenomenon will serve as a base for dealing with the text type networks in general and their comparison in particular. I decided to choose the expression "Textsortennetz" (text type network), but find it necessary to broaden its scope so that it can include all the important criteria needed for the analysis. It was also important to embed the networks in a broader extralingual field of action that would give the study a practical base. The second part of the study aims at comparing a text type network that deals with the verbal activities around funerals, an event which is important to both Germans and Egyptians. The study consists of analyzing the criteria of syntagmatic and paradigmatic relations among the text types, the different media, the functions and the transmitter and recipient. The analysis*

*concentrated on the links between the different text types in the frame of the network and also the links between the criteria and their interaction among each other. The diachronic perspective also plays a central role. The analysis shows that there are similarities as well as differences. These differences are due to the different culture and traditions.*

Key words: text types network, terminology, comparison German / Egyptian, change, sepulchlar text types

## 1. EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit<sup>1</sup> setzt sich mit den Begriffen auseinander, die die diversen Relationen zwischen Textsorten benennen, mit dem Ziel, einen Begriff zu finden, der dem Vergleich von vernetzten Textsorten dienen sollte. Dafür müssen zuerst die verschiedenen Begriffe, die in der Forschung vorliegen und die die Relationen zwischen Textsorten festlegen, gesichtet und beurteilt werden, um den dem Vergleich dienenden Begriff zu finden und auf dessen Grundlage den Vergleich aufzubauen. Die Arbeit geht nämlich davon aus, dass die verschiedenen Begriffe Einfluss auf die Wahl der Textsorten im "Textsortennetz" ausüben und eine wichtige Voraussetzung für den Vergleich bilden.

In ihrer Arbeit "Die Zukunft der Text(sorten)linguistik. Textsortennetze, Textsortenfelder, Textsorten im Verbund." (Adamzik 2007a) geht Adamzik auf einige Desiderate der Textsortenlinguistik ein, nämlich die Benennung des Phänomens der Textsortenvernetzung einerseits und das Fehlen empirischer Arbeiten andererseits, die die Textsorten in ihrer Vernetzung behandeln (vgl. Adamzik 2007 b: 5).

Zunächst betont sie die Notwendigkeit der Vernetzung im Rahmen der Text(sorten)linguistik. Der Meinung der Autorin nach sollten Textsorten nicht isoliert behandelt werden, sondern ein Gesamtsystem bilden, "innerhalb dessen sie einen bestimmten Platz und Stellenwert haben. Diesen Aspekt versuchen die im Untertitel genannten Ausdrücke terminologisch zu fassen, und empirische Arbeiten in diesem Bereich stellen m.E. das größte Desiderat von Textsortenstudien dar." (Adamzik 2007 a: 16)

Über die Forschungslage der Textsortenlinguistik ist man sich nicht einig. Während Hauser behauptet, dass das Desiderat bezüglich der Vernetztheit von Textsorten "durchaus in den letzten Jahren bearbeitet" worden sei (Hauser 2014: 284), stellt Gyuricza (2017) Folgendes fest: "Die ausführliche Recherche jüngster ForscherInnen in der aktuellen einschlägigen Fachliteratur hat gezeigt, dass die erwähnte Problematik, also die intertextuellen Relationen auf der Textsortenebene zurzeit noch kaum erforscht ist. [...], eine systematische, sowohl theoretisch als auch methodologisch/methodisch ausgefeilte, umfassende

---

1- Diese Arbeit ist eine starke Überarbeitung eines Keynote-Vortrages, der an der al-Mena3 Konferenz der DAAD-Außenstelle (10. – 12. Juni 2019) in Kairo, Ägypten, von der Autorin gehalten wurde. Der Titel des Vortrages lautete: "Textsortennetze im Deutschen und Ägyptisch-Arabischen. Überlegungen zum Begriff und zu Didaktisierungsmöglichkeiten im Fremdsprachenunterricht."

Mein aufrichtiger Dank gebührt University Distinguished Prof. Dr. Albrecht Classen an der University of Arizona, Tucson, für seine kritische Lektüre des Manuskripts.

Auseinandersetzung mit den textsorten-intertextuellen Relationen fehlt jedoch bis heute.“ (Gyuricza 2017: 1)

## 2. BEGRIFFLICHKEIT

Es folgt eine kritische Auseinandersetzung mit den – in der Forschungsliteratur – vorhandenen Begriffen, die das Phänomen der Textsortennetze zu erfassen versuchen. Adamzik legt sich nicht auf einen Begriff fest, sondern bietet im Untertitel ihrer o.g. Arbeit über die Forschungslage der Text(sorten)linguistik drei Möglichkeiten, nämlich “Textsortennetze, Textsortenfelder, Textsorten im Verbund” (Adamzik 2007 a).

Über *Textsortennetze* schreibt Adamzik Folgendes:

“Der Begriff Textsortennetz ist dabei analog zu semantischem Netz zu verstehen. Ein solches umfasst bekanntlich sowohl unterschiedliche Arten von Begriffen (z.B. *Bier – Tier – Maus – grau – Elefant – Urwald – abholzen*) als auch unterschiedliche Relationen zwischen ihnen (Formähnlichkeit, Hyponym, Antonym, Attribut, Kontiguität, Kollokation usw.) und soll zumindest auch – die kognitive Organisation individuellen Wissens modellieren wie sie in Assoziationen zum Ausdruck kommt.“ (Adamzik 2011: 368: Hervorhebung im Original)

Als Veranschaulichung bringt Adamzik folgende Relationen zwischen Textsorten in ihrer Abbildung Nummer 6. (Vgl. Adamzik 2011: 380). Hier sind einige dieser Relationen: Eine Todesanzeige ist mit einer Tageszeitung verbunden, die Tageszeitung jeweils mit Jugendzeitschrift und Programmbeilage, die letztere mit Seifenoper und Fernsehprogramm verbunden. Die Seifenoper ist mit Spielfilm, Spielfilm mit Roman und Roman mit Buch usw. verbunden. (Vgl. Adamzik 2011: 380)

Es scheint klar, dass diese Relationen, die in der oben beschriebenen Abbildung von Adamzik dargestellt werden, ganz unterschiedliche und heterogene Textsorten zu vernetzen versuchen. Diese Textsorten können damit kaum als Basis einer Untersuchung dienen. Das Schema ufert m.E. ins Leere aus und würde kaum zu wissenschaftlich handfesten Befunden führen.

Eine Definition im engen Sinne des Wortes bietet Adamzik nicht. In ihrer Arbeit mit dem Titel “Textsortennetze” (2011) schreibt sie: “Eben deswegen halte ich es für sinnvoll, das Ganze gleich als Netz zu modellieren (Vgl. Adamzik 2001c: 27ff. und 42, wo ich darunter allerdings nur funktional und thematisch aufeinander bezogene Textsorten gefasst habe).” (Adamzik 2011: 374) Diese Erklärung ist zu allgemein. Verengt wird jedoch diese Definition durch die Beispiele, die in der oben beschriebenen Abbildung von Adamzik angeboten werden und deren Sinn – wie oben angegeben – fraglich ist.

Ein weiterer Begriff, den Adamzik in dem Untertitel (s.o.) hervorbringt, ist der der *Textsortenfelder*. Darunter versteht Adamzik Folgendes:

“Miteinander verwandt in dem Sinne, dass man sie wie die Wörter eines Wortfeldes gegeneinander austauschen könnte, sind Textsorten, die thematisch und/oder funktional Ähnlichkeiten aufweisen. ... Damit die zugehörigen Kommunikate tatsächlich unter Wahrung der Zielsetzung ‚austauschbar‘ sind, müssen sie natürlich mindestens in etwa vom selben Thema handeln.“ (Adamzik 2011: 372)

Liegt hier der Unterschied zu dem Begriff Textsortennetz, so dass hier von

Ähnlichkeiten gesprochen wird, während bei den Textsortennetzen von Textsorten die Sprache ist, die funktional und thematisch aufeinander bezogen sind? Es wäre wünschenswert, beide Begriffe klar zu unterscheiden. Wollte man aber auf diese Frage eingehen, würde dies den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Als dritte Möglichkeit bietet Adamzik *“Textsorten im Verbund“*, was m.E. eher eine Umschreibung ist.

Neben diese Vorschläge von Adamzik kommen weitere Begriffe, die das Phänomen der Vernetzung von Textsorten zu benennen und zu klären versuchen. Diese werden im Folgenden dargeboten.

#### *Textsortenfamilie:*

“So lassen sich Kommunikate, die eine gemeinsame Funktion, z.B. die der kommerziellen Werbung verbindet, die sich aber verschiedenster Kommunikationsformen bedienen, als ‚Textsortenfamilie‘ zusammenfassen, wobei die einzelnen kommunikationsspezifischen Varianten jeweils eine Textsorte darstellen.“ (Holly 2011: 157)

Die Frage ist hier die, ob bei den modernen digitalen Kommunikationsformen, die gleichzeitig mehrere Funktionen ausüben, von einer selbstständigen Textsorte gesprochen werden kann. Diese Frage würde jedoch den Rahmen der Arbeit sprengen.

#### *Textsortengruppe:*

“Auch hier ließe sich ein Kollektiv-Terminus für alle Textsorten finden, die innerhalb einer Kommunikationsform laufen, etwa ‚Textsortengruppe‘. In der alltäglichen Bezeichnungspraxis wird die Gemeinsamkeit eher durch die erste Komponente in Komposita hergestellt, wenn man z.B. für Fernsehsendungen von *Fernsehquiz*, *-nachrichten*, *-werbespot*, *-krimi*, *-kommentar*, *-interview*, *-talkshow*, *-dokumentation*, *-seifenoper*, *-kolleg*, *-sportreportage* spricht.“ (Holly 2011: 157f. Hervorhebung im Original)

Diese Gruppierung ist m.E. weniger relevant für die Behandlung der Textsortennetze im Rahmen der Textsortenlinguistik. Sie konzentriert sich auf das Medium, wobei Inhalte und Themen der Textsorten sehr unterschiedlich sein können.

*Textsortenrepertoire:* Adamzik gibt in ihrem Aufsatz *“Textsortennetze“* an, dass ein Textsortenrepertoire *“in bestimmten Handlungszusammenhängen anfällt. [...] Ist ein Individuum damit (noch) nicht vertraut, [...], sei es, weil es zum ersten Mal in die entsprechende Situation gerät (Autounfall, Todesfall), so trifft es in aller Regel Akteure, die genau in diesen Bereichen spezialisiert sind [...].“* (Adamzik 2011: 381)

Zu den weiteren Begriffen gehört die *“Textsortenintertextualität“*, die nach Klein *“die funktionale Vernetzung zwischen Textsorten“* (Klein 2007: 33) erfasst.

Hauser nennt weitere Begriffe:

“Zu den alternativen Termini zu den Begriffen *“Textsortennetz“* und *“Textsortenrepertoire“* gehören u.a. *“TS-Verbund“*, *“TS-Spektrum“*, *“TS-Ensemble“*, *“TS-Inventar“*, *“TS-Familie“*, *“TS-Feld“*, *“TS-Reihe“*, wobei es zu beachten gilt, dass nicht in jedem Fall dasselbe Verständnis von Vernetztheit zugrunde gelegt werden kann.“ (Hauser 2014: 279, Hervorhebung im Original)

Hauser verweist hier auf ein wichtiges Problem, dass nicht der gleiche Inhalt

bzw. das gleiche Verständnis einem Begriff zugrunde liegt.

Betrachtet man die verschiedenen Begriffe, so ist festzustellen, dass oft die Relationen zwischen den Textsorten zu einseitig verstanden und beschrieben werden. Bei Textsortenfamilie handelt es sich um Kommunikate mit gemeinsamer Funktion jedoch mit unterschiedenen Medien, bei Textsortengruppen um verschiedene Textsorten innerhalb einer Kommunikationsform, bei Textsortenrepertoires um Textsorten in bestimmten Handlungszusammenhängen, bei Textsortenintertextualität nur um der funktionalen Vernetzung. Bei Textsortenfeldern dreht es sich um Textsorten mit thematischer und / oder funktionaler Ähnlichkeit, bei den Textsortennetzen um Textsorten, die nur funktional und thematisch aufeinander bezogen sind.

Eng verbunden mit den Begriffen, die die Textsorten in ihren Vernetzungen benennen, sind die sogenannten syntagmatischen und paradigmatischen Relationen, die mögliche Relationen von Textsorten unter sich beschreiben.

Unter syntagmatischer Relation versteht Adamzik “die Beziehung zwischen Textsorten, die in einer geordneten Folge vorkommen, bei denen die eine die andere voraussetzt” (Adamzik 2011: 373). In diesem Rahmen spricht Adamzik von “Vor-, und Nachtext(sort)en” (Adamzik 2011: 373).

Adamzik beschreibt die paradigmatischen Relationen zwischen Textsorten wie folgt: “Zu einem Paradigma auf der Textsortenebene (Abb.1) gehören natürlich verwandte Textsorten, [..].” (Adamzik 2011: 372) Diese sind Textsorten, “mit denen man alternativ dieselbe kommunikative Aufgabe lösen kann, die also im paradigmatischen Verhältnis zueinander stehen, [..].” (Adamzik 2007 a: 27)

Als Beispiel nennt Hauser die “Wissenschaftliche Tagung”, die sowohl syntagmatische als auch paradigmatische Relationen unter folgenden Textsorten aufweist: Call for Papers, Abstracts, Tagungsprogramm, Referate, Sammelband, Rezension (syntagmatisch) und Referate, Posterpräsentationen, Podiumsdiskussionen, Datensitzungen usw. (paradigmatisch) (vgl. Hauser 2014: 285).

Nach der Sichtung der verschiedenen Begriffe, die das Phänomen der Textsortennetzen benennen, scheint der Ausdruck “Textsortennetze” der passendste Begriff zu sein. Die Begründung dieser Wahl liegt u.a. darin, dass in der Forschungsliteratur dieser Begriff der Textsortennetze bzw. verschiedene lexikalische Einheiten, die der Wortfamilie “Netz” angehören (wie z.B. vernetzt, Vernetzung, Vernetztheit), immer wieder benutzt wird. Die “Vernetztheit von Textsorten” kommt in den Titeln von Hauser (2014) und Gyuricza (2015) vor. Der Begriff “Text(sorten)vernetzung” im Titel der Arbeiten von Adamzik (2007 b) und Janich (2008) ist nur eine Kehrseite des Begriffes Textsortennetze. Selbst Klein, der den Terminus “Textsortenintertextualität” erwähnt, benutzt bei seinen Ausführungen den Begriff Vernetztheit (vgl. Klein 2007: 32). Der Begriff “Textsortennetz” kommt im Titel mehrerer Arbeiten wie in denen von Adamzik

(2007 a und 2011) und von Jarosz (2018) vor.<sup>2</sup> Schon in der Forschung ist darauf hingewiesen worden, dass der Begriff Textsortennetz als Oberbegriff betrachtet werden sollte. (Vgl. Gyuricza 2015: 78)

Ich will jedoch diesen Begriff nicht ohne Vorbehalt übernehmen, sondern dessen Umfang erweitern. So ist das enge Verständnis von Adamzik zu vermeiden, wenn sie das Textsortennetz mit dem "semantischen Netz" gleichsetzt und eine Reihe von Textsorten als Beispiel bringt, die "assoziativ" nebeneinanderstehen. Diese als Beispiel angeführten Textsorten können m.E. in keinem gemeinsamen "Kommunikations- und Funktionskontext" (Jarosz 2015: 33) eingebettet werden. Eine wichtige Voraussetzung für die Bildung eines Textsortennetzes ist m.E. seine Zuordnung zu einem Bereich, der eine "kommunikationspraktische Relevanz" (Adamzik 2011: 368) hat. Diese Einbettung in einem bestimmten übergreifenden Kontext wird die Schaffung und Behandlung eines Textsortennetzes rechtfertigen und untermauern. Dieser Begriff sollte außerdem alle im Rahmen der verschiedenen Begriffserklärungen erwähnten Kriterien in sich aufnehmen. Vermieden werden sollte eine einseitige Behandlung, die sich nur auf ein Kriterium bezieht. Diese Kriterien sind die syntagmatischen und paradigmatischen Relationen, die verschiedenen Kommunikationsmittel, Funktionen, Sender und Empfänger. Sie werden in die Analyse mit dem Ziel aufgenommen, alle möglichen Verbindungen unter den Textsorten und die Verbindung und Wechselwirkung dieser Kriterien untereinander herauszuarbeiten.

### 3. VERGLEICH

Dieses weitgefaste Verständnis des Begriffes soll als Grundlage der vorliegenden Arbeit dienen, die versucht, die Wichtigkeit und die Rolle der Textsortennetze im Rahmen eines Vergleichs hervorzuheben. Die Arbeit hat versucht, die Relevanz der richtigen Begrifflichkeit zu betonen, wie das im ersten Teil der Arbeit ausführlich gezeigt wird. Es hat sich gezeigt, dass die Begriffe und ihr Verständnis die Basis der Vernetztheit von den das Textsortennetz konstituierenden Textsorten bilden. Die Arbeit geht in dem vorliegenden Textsortennetz von einem Thema bzw. von einem außersprachlichen Ereignis aus, wobei alle oben angegebenen Kriterien in die vergleichende Analyse einbezogen und deren Rolle und Interaktion im Rahmen des Vergleichs erörtert werden.

Die Arbeit geht von einem Textsortennetz aus, das sowohl in Deutschland als auch in Ägypten gesellschaftlich von Bedeutung ist.<sup>3</sup> Anlass des Netzes ist ein gesellschaftliches Ereignis, nämlich ein Todesfall, der bei beiden Völkern außersprachliche wie auch sprachliche Handlungen veranlasst. Er ist mit gesellschaftlichen Aufgaben verbunden, die durch mehr oder weniger

---

2- Vgl. dazu das Literaturverzeichnis der vorliegenden Arbeit!

3- Die ägyptischen Beispiele, die ich hier anführe, stammen aus privaten Quellen und sind eigens von mir gesammelt worden.

konventionalisierte Textsorten versprachlicht werden, wobei die Arbeit sich hier vor allem auf die Definition stützt, in der Textsorten “als eine Klasse von Texten verstanden [werden H.M.], die als konventionell geltende Muster bestimmten (komplexen) sprachlichen Handlungen zuzuordnen sind (vgl. u.a. Brinker 2005, 144).” (Fandrych / Thurmair 2011: 15) Diese Textsorten “haben sich in den verschiedenen Sprachgemeinschaften historisch entwickelt, um spezifische kommunikative Aufgaben in der sozialen Handlungspraxis zu bewältigen.” (Fandrych / Thurmair 2011: 15). Fandrych / Thurmair (2011: 308) zeigen am Beispiel von Kondolenzschreiben, wie eine Textsorte stark konventionalisiert sein kann. So stehen in einem Kondolenzschreiben “neben den üblichen Briefelementen (Ort, Datum, Anrede, Gruß, Absender)” die folgenden Textschritte: “Reaktion auf die Todesnachricht [...], Ausdruck des Mitgefühls [...], Verhältnis zu und Würdigung der verstorbenen Person [...], Wünsche [...]” (Vgl. Fandrych / Thurmair 2011: 308) Die Textschritte bzw. Teile von Textsorten sind konventionell determiniert, wobei im Rahmen des Vergleichs nicht auf die detaillierte Behandlung der textinternen Merkmale eingegangen wird. Hier konzentriere ich mich auf die Existenz und Verteilung dieser Teile bzw. Textschritte.

Zunächst ist die Frage zu stellen, ob der Vergleich von Textsortennetzen von Relevanz ist, vor allem, da Adamzik den Vergleich von Textsorten, auf denen letztendlich die Textsortennetze aufgebaut sind, in Frage stellt. Sie ist der Meinung, dass der Vergleich stark “standardisierter Kleinformen (Kochrezept, Wetterbericht usw.)” wenig ergiebig ist, da solch ein Vergleich “oft nur zu relativ trivialen Ergebnissen führe und den Aspekt des Rekurrenten zu stark in den Vordergrund stelle.” (Adamzik 2007 a: 15) Ich bin der Meinung, dass der Wert eines Vergleichs von Textsorten verschiedener Kulturen nicht zu unterschätzen ist, da er u.a. eine wichtige Vorarbeit für den Vergleich von Textsortennetzen bietet. Erst eine Analyse der einzelnen Textsorten und das Auffinden von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den verschiedenen Völkern ebnet den Weg für den Vergleich von Textsortennetzen. Einige der wichtigen Grundlagen der vorliegenden Analyse sind Arbeiten, die sich mit einzelnen Textsorten aus dem Bereich der sepulkralen (Begriff Jarosz 2018: 27) Textsorten beschäftigt haben, darunter auch vergleichende Arbeiten zwischen dem Deutschen und dem Ägyptisch-Arabischen (Vgl. Matta 2017).

Damit der Vergleich von Textsortennetzen ergiebig ist, sollte das allgemeine Thema, in dem das Textsortennetz eingebettet ist, von Relevanz für Fremdsprachler sein, die sich durch die Sprache mit der Kultur eines fremden Landes bekanntmachen wollen. Dieses allgemeine Thema müsste für Fremdsprachler als Sender und / oder Empfänger der Texte bzw. der Textsorten relevant sein. Dass ein Ausländer in die Lage gerät, einen Todesfall mitzuteilen, zu kondolieren bzw. den Kondolierenden zu danken, ist – anders als z.B. das Schreiben der Textsorte Wetterbericht, zu dem keiner verpflichtet ist (vgl. Adamzik 2007 a: 22) – glaubenswürdig und realistisch, und Ausländer wollen – gemäß den Traditionen eines Landes – sowohl außersprachlich als auch

sprachlich richtig agieren. Dem Ausländer sind die sprachlichen Handlungen sowie die konventionellen Muster der Textsorten nicht bekannt. Die Unterschiede zu seinen eigenen Konventionen werden durch den Vergleich erarbeitet und ihm bereitgestellt. Der Fremdsprachler erkennt die verschiedenen Textsorten, die zur Verfügung stehen und die konventionell zur Ausführung der gesellschaftlichen Aufgaben beitragen, die durch einen Todesfall veranlasst werden. Dadurch gewinnt der Fremdsprachler eine Textsortenkompetenz, die Teil der Sprachkompetenz einer Fremdsprache (Vgl. Fandrych / Thurmair 2011: 16) sein sollte.

Im Rahmen des Vergleichs soll weiterhin versucht werden, auf folgende Fragen zu antworten: Welche Textsorten gehören zu dem Textsortennetz, bzw. welche Textsorten erfüllen die mit einem Todesfall verbundenen gesellschaftlichen Aufgaben? Welche Textsorten sind bei beiden Sprachgruppen gemeinsam? Existieren Textsorten, die nicht gemeinsam sind und nur bei einer der beiden Sprachgruppen vorkommen? Wo liegen die Unterschiede bei diesen Textsorten? Liegen die Unterschiede allein bei den Textsorten, die unterschiedlich sind oder können Textsorten, die gemeinsam sind, doch Unterschiede aufweisen und so im Wege der Äquivalenz stehen? Wie können diese Unterschiede herausgearbeitet werden, und welches sind die Kriterien dafür? Welche Relationen bestehen zwischen den genannten Textsorten? Als Letztes wird auf den Wandel im Rahmen der Textsortennetze eingegangen, der eine durchaus wichtige Rolle in der vorliegenden vergleichenden Analyse spielt. Wie beeinflusst der Wandel die verschiedenen Kriterien wie Funktion, Umfang des Textsortennetzes, Medien, Sender und Empfänger, syntagmatische und paradigmatische Relationen, auf die die Analyse eingehen wird?

### **3.1. Textsorten**

Welche Textsorten gehören zu dem Textsortennetz und wo liegen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede?

Es soll darauf hingewiesen werden, dass die Untersuchung nicht auf alle Textsorten, die das gesellschaftliche Ereignis des Todesfalles versprachlichen, eingegangen ist. Der Vergleich befasst sich nur mit einem Ausschnitt, der der Argumentation und dem Ziel der Arbeit dienen kann. Auf die mündliche Versprachlichung im Allgemeinen geht die Arbeit nicht ein, so z.B. mündliche Beileidsbekundung wie "Herzliches Beileid" oder Gedenk- und Leichenreden. Listen wie Sterberegister (Totenregister) werden nicht aufgenommen, da sie m.E. kaum zu Textsorten zu zählen sind. Auch sogenannte Teiltexthe wie Sprüche, werden nicht in die Arbeit aufgenommen, da sie nur als Teile von anderen Textsorten wie Karten vorkommen und nicht als selbstständige Textsorten betrachtet werden können.

Wie bereits angegeben, ist es wichtig, das Textsortennetz in das gesellschaftliche Geschehen einzubetten. Aufbauend auf die gesellschaftlichen Aufgaben, die mit einem Todesfall verbunden sind, versprachlichen die Textsorten diese Aufgaben wie folgt:



Die Bestätigung eines Todesfalles: Diese wird durch eine offizielle Todesurkunde versprachlicht, die beiden Sprachgruppen gemeinsam ist.

Die Bekanntgabe eines Todesfalles: Neben der beiden Sprachgruppen gemeinsamen gedruckten Todesanzeige, die in den Trauerportalen der Zeitungen erscheint, haben nur die Deutschen den Totenbrief und die Totenkarte.

Kondolieren: Gemeinsame Kondolenzschreiben im engeren Sinne haben beide Sprachgruppen nicht. Während die Deutschen Kondolenzbrief und -karte zum Kondolieren verschicken, sprechen die Ägypter ihr Beileid durch Zeitungsanzeigen aus. Daneben werden die Beileidsbekundungen in Form von Kondolenztelegrammen versprachlicht. Das Kondolenzbuch bei der Trauerfeier ist in Ägypten nur bei berühmten Personen üblich. In Deutschland liegt ein Kondolenzbuch "gegebenenfalls bei der Trauerfeier aus."<sup>4</sup>

Danksagung: In Deutschland ist die Danksagung eingeteilt in die Danksagung der Hinterbliebenen an Institutionen, z.B. Hospizen oder Pflegediensten, die oft Teil der Todesanzeige ist (vgl. Dullat 2007: 97), was in Ägypten nicht der Fall ist, und die Danksagung an die Kondolierenden seitens der Hinterbliebenen. Diese ist in Ägypten mit der Gedenkanzeige zum vierzigsten Gedenktag des Verstorbenen gekoppelt, die in Zeitungen publiziert werden und explizit im Titel der Anzeige versprachlicht wird. In Deutschland wird die Danksagung in Form von Trauerdanksagungskarten versprachlicht.

Ergebnis des bisherigen Vergleichs zeigt, dass eher Unterschiede als Gemeinsamkeiten festzustellen sind. Deutsche und Ägypter bedienen sich eher unterschiedlicher Textsorten und Medien. Gemeinsam sind nur die Textsorten Todesanzeige und Todesurkunde, die sich auch gleicher Medien bedienen. Bei den weiteren Textsorten und Medien sind Unterschiede festzustellen. Während Deutsche Karten und Briefe benutzen, die als Medien sowohl der Bekanntgabe des Todes, des Kondolierens und der Danksagung dienen, wenden sich Ägypter den Kondolenztelegrammen zu. Weiterhin bedienen sich Ägypter der Zeitungen, in denen Kondolenz und Danksagung in der Gedenktageanzeige ausgesprochen werden.

### **3.2. Relationen unter den Textsorten**

Geht man näher auf die Konstellation der Textsorten ein, so findet man, dass die Textsorten die gleichen syntagmatischen Relationen aufweisen. Sie stehen in der folgenden strikten Reihenfolge und sind voneinander abhängig. Die Reihenfolge ist die: Die Textsorten der Bestätigung eines Todesfalles, der Bekanntgabe, des Kondolierens und des Dankens. Die einzige Ausnahme ist die, dass die Deutschen die Danksagung an Institutionen in der Todesanzeige versprachlichen.

Was die paradigmatischen Relationen angeht, gilt von vorneherein, welche Textsorten als Alternative innerhalb der Konventionen nur einer der beiden

---

4- <https://november.de/ratgeber/beerdigung/trauerfeier/beileidsbekundungen/> Zugriff: 30.5.2019

Sprachgruppen vorkommen. Dass die mündliche Versprachlichung, die face-to-face (Kondolenzbesuche) oder telefonisch stattfindet, eine Alternative zu allen hier verglichenen Textsorten – mit Ausnahme der Todesbescheinigung – ist, kann nicht ignoriert werden, wird aber in den Vergleich nicht einbezogen. Auf die digitalen Medien kommt die Arbeit weiter unten zu sprechen, obwohl diese in paradigmatischen Relationen zu den traditionellen stehen.

Welche paradigmatischen Relationen bestehen unter den untersuchten Textsorten? Paradigmatisch bedeutet, dass die gleiche Funktion von mehreren Textsorten versprachlicht werden.

Für eine Todesbescheinigung gibt es bei beiden Völkern keine Alternativen.

Neben der Todesanzeige in Zeitungen stehen im Deutschen die Totenbriefe und -karten, was in Ägypten nicht der Fall ist. Neben den Kondolenzbriefen gibt es die Kondolenzkarten, während in Ägypten die Kondolenztelegramme neben den Zeitungsinseraten benutzt werden. Letztere werden fast unmittelbar nach der Todesanzeige veröffentlicht. Diese Anzeigen entstammen den Kondolierenden sowohl im offiziellen als auch im privaten Rahmen. Die Gedenktagesanzeigen enthalten in Ägypten die Danksagungen an die Kondolierenden. Sie sind die einzige schriftliche Versprachlichung des Dankens. In Deutschland stehen die Danksagungskarten neben den Briefen.

### **3.3. *Sender und Empfänger***

Teil des Vergleichs sind Sender und Empfänger der Textsorten. Diese Unterteilung ist bei beiden Textsortennetzen gemeinsam. Der Sender einer Todesbescheinigung kann in beiden Ländern nur ein offiziell Befugter sein. Empfänger sind in erster Linie die Angehörigen. Sender der Bekanntgabe des Todes ist einer der Hinterbliebenen, der Befugnis hat, die Todesanzeige zu verfassen und die finanziellen Kosten dafür zu übernehmen hat. Empfänger der Todesanzeigen sind u.a. Freunde, Bekannte und Kollegen. Bei berühmten Personen ist die Bekanntgabe an die ganze Welt gerichtet. Die Kondolierenden sind die Empfänger der Todesnachricht und gleichzeitig die Sender der Kondolenzschreiben. Die Sender der Danksagungen – sowohl an Institutionen im Rahmen der Todesanzeige in Deutschland als auch an die Kondolierenden –, sind die Hinterbliebenen. Empfänger der Danksagungen sind die Kondolierenden. Zu bemerken ist jedoch, dass in einigen Textsorten die Verstorbenen angesprochen werden z.B. Zeitungsinserate, die dem Kondolieren dienen. Diese werden z.B. in Ägypten fast unmittelbar nach der Todesanzeige veröffentlicht (s.o.).

### **3.4 *Medien***

Wie bereits angegeben, zeigen sich bezüglich der Medien eher Unterschiede als Gemeinsamkeiten. Gemeinsam sind nur das offizielle gedruckte Schreiben bei der Todesbescheinigung und Zeitungen bei der Todesanzeige. Deutsche benutzen Briefe und Karten bei Bekanntgabe, Kondolieren und Danken, während Ägypter entweder Zeitungen bei Bekanntgabe, Telegramme und Zeitungen beim Kondolieren und Zeitungen bei der Danksagung benutzen.

### 3.5 Funktionen

Bei einem Vergleich von Textsortennetzen spielen m.E. die Funktionen in einer Textsorte eine Hauptrolle beim Vergleich. Aus den gesellschaftlichen Aufgaben (s.o.) ergeben sich verschiedene Funktionen, die in den Textsorten versprachlicht werden. Genannt werden nur die Funktionen, die für die vorliegende Arbeit von Relevanz sind.<sup>5</sup> Diese sind die informierende, deklarative, appellierende, direktive, expressive (sich ausdrückende), phatische (Anteilnahme und Mitgefühl), kontaktierende, selbstdarstellende usw.

Bevor auf die einzelnen Funktionen und deren Versprachlichung eingegangen wird, ist darauf hinzuweisen, dass nicht jede Textsorte nur eine einzige Funktion versprachlicht, sondern es werden oft mehrere Funktionen (Vgl. Fandrych / Thurmair 2011: 20) in einer Textsorte vereinbart. Diese verschiedenen Funktionen sind nicht alle gleichrangig in einer Textsorte vertreten, sondern Funktionen können hierarchisiert werden (Vgl. Fandrych / Thurmair 2011: S. 19), so dass sie in Haupt- und Nebenfunktionen eingeteilt werden.

Verfolgt man die Hauptfunktion bzw. die dominante Funktion in den oben genannten Textsorten, so kann festgestellt werden, dass die Relation zwischen den verschiedenen Textsorten und Hauptfunktionen bei beiden Sprachgruppen die gleiche ist. Alle Textsorten, die einen Todesfall bestätigen, haben eine deklarative Funktion, die Textsorten, die den Todesfall mitteilen, eine informierende, die Textsorten, die kondolieren, eine expressiv-phatische und die Textsorten der Danksagung eine austauschbezogene bzw. kontaktierende Funktion.

Eine wichtige Frage ist die, was genau unter diesen Hauptfunktionen vorkommt bzw. im Rahmen dieser Hauptfunktionen bei beiden Völkern versprachlicht wird. Als Beispiel sei die Untersuchung der Todesanzeige, bei der die informierende Funktion vorherrscht, hervorgehoben. Welche sind genau die Informationen, die mitgeteilt werden, und decken sich diese Informationen bei beiden Sprachgruppen?

Die Informationen, die in einer Todesanzeige mitgeteilt werden, sind die Bekanntgabe eines Todesfalles selbst, die Nennung und Daten der Verstorbenen und Hinterbliebenen, Details der Todesfeier und der Beisetzung (vgl. Fandrych / Thurmair 2011: S. 305 und Matta 2017: 100). Die Informationen, die mitgeteilt werden, sind nicht alle deckungsgleich. In Ägypten entfallen Informationen über Bestattungsinstitut und vor allem Bestattungsart, da nur eine – gemäß den Traditionen in Ägypten – möglich ist und deswegen nicht versprachlicht werden muss. Feuer-, Natur- oder Seebestattung kommen nur in Deutschland in Frage. In Ägypten besteht m.W. allein die traditionelle Erdbestattung. Informationen bezüglich des Bestattungsinstituts kommen nur in deutschen Todesanzeigen vor.

---

5- Mehr zu den verschiedenen Funktionen vgl. Adamzik 2008: 161 und Fandrych/Thurmair 2011: 19, 29 - 33 und 301.

Diese nähere Betrachtung der informierenden Hauptfunktion der Todesanzeigen zeigt, dass trotz der Gemeinsamkeit einer bestimmten Funktion, die bei beiden Sprachgruppen vorkommt, nicht immer die gleichen Inhalte versprachlicht werden. Auch können die Proportionen dieser Inhalte stark variieren.

Das sind nicht die einzigen Diskrepanzen beim Vergleich von Textsorten, da die weitere Frage gestellt werden muss, ob neben der Hauptfunktion weitere Nebenfunktionen bestehen, die vielleicht Unterschiede aufweisen. Als Beispiel dient wiederum die Todesanzeige.

In der Todesanzeige herrscht – wie bereits erklärt – eine Hauptfunktion vor, nämlich die informierende. Diese Hauptfunktion wird von mehreren Nebenfunktionen begleitet. Die Todesanzeige ist kontaktierend (man stellt Kontakte zu den Empfängern her, indem die Hinterbliebenen die Empfänger zur Beileidsbekundung auffordern) und die Todesanzeige kann eine Selbstdarstellung enthalten (in Ägypten prahlt man von der Großfamilie, zu der der Verstorbene und die Hinterbliebenen gehören). Dieser Stolz (durch Nennung der Familienmitglieder) ist in Deutschland sehr begrenzt, wogegen er einen wichtigen Teil der Todesanzeige (meist proportional am umfangreichsten) in Ägypten ausmacht (Vgl. Matta 2017: 101, 103f.). Weitere Funktionen sind die expressive Funktion. Gefühlsäußerungen werden in Ägypten im Rahmen der Todesanzeige kaum versprachlicht. In Deutschland gibt man seine Gefühle und Emotionen zur Schau. Linke spricht von Traueranzeige statt Todesanzeige (vgl. Matta 2017: 104). Zu den weiteren Funktionen kommt die direktive Funktion (vgl. Jarosz 2018: 30) hinzu, indem Handlungsanweisungen gegeben werden, so z.B. die Bitte um ein Gebet für den Verstorbenen (in Deutschland und Ägypten). Auch gibt es die Bitte, keine Blumen zu schicken (nur deutsch) oder die Bitte, dass die Kondolierenden nicht an den Feierlichkeiten (in Deutschland und Ägypten) teilnehmen, was als Kontaktverweigerung zu zählen ist.

Betrachtet man diese Einteilung sowie Inhalt der verschiedenen Nebenfunktionen, so sind Unterschiede festzustellen, sei es ob eine Nebenfunktion bei der einen oder der anderen Sprachgruppe fehlt, oder sei es, dass einiges unter der Rubrik der gemeinsamen Nebenfunktion nicht erwähnt wird oder werden darf. Auch der Umfang der Nebenfunktionen kann divergieren. Möglicherweise können einige Inhalte in anderen Textsorten versprachlicht werden, z.B. die ausgesprochene Gefühlsäußerung kommt nicht in der Todesanzeige, sondern eher in anderen ägyptischen Textsorten wie Kondolenzschreiben und Gedenkschriften vor (vgl. Matta 2017: 96).

### 3.6 *Wandel*

Besonders im Rahmen eines Textsortennetzes ist die diachrone Sicht von großer Relevanz und verspricht neue Befunde. So verweist Hauser auf Folgendes hin: “Die diachrone Perspektive auf Textsortennetze ist demgegenüber ein bislang noch vergleichsweise wenig bearbeitetes Untersuchungsgebiet“ (Hauser 2014: 284). Der Wandel beeinflusst verschiedene Aspekte im Rahmen des Textsortennetzes, nämlich die Medien, Zahl der Textsorten bzw. Umfang des

Textsortennetzes, die Funktionen, die Rollenverteilung von Sender und Empfänger und die paradigmatischen Relationen.

Ausschlaggebend für den Wandel im Rahmen des vorliegenden Textsortennetzes ist das Aufkommen der neuen elektronischen Medien, die bei beiden Völkern zu den traditionellen Medien (gedruckten, bzw. handschriftlichen) hinzugekommen sind. Sie stehen in paradigmatischer Beziehung zu den traditionellen Medien und übernehmen gleiche bzw. ähnliche kommunikative Aufgaben. In der Analyse wird nur auf das Internet eingegangen. Ausgelassen wird u.a. das Mobiltelefon mit Apps wie SMS, WhatsApp und Telegramm, die u.a. gesellschaftliche Aufgaben bezüglich eines Todesfalles übernehmen.

Das Internet spielt bei beiden Völkern eine wichtige Rolle bei der Benachrichtigung über den Tod, dem Kondolieren und der Danksagung. Die Bekanntgabe eines Todesfalles auf Facebook ist z.B. anders als die Online-Ausgaben einer Zeitung. Das Internet ist aus Platzgründen in der Lage, eine Todesanzeige viel ausführlicher zu versprachlichen. Die Proportionen zwischen der Versprachlichung der verschiedenen Funktionen befolgt nicht so streng dem Vorbild der gedruckten Todesanzeige. Auch kommen andere Elemente hinzu, die in den gedruckten Todesanzeigen kaum Platz haben, z.B. Mitteilung über den Charakter des Verstorbenen, sowie Erinnerungen, Bilder, Tonaufnahmen und Videos.

Im Internet herrscht inzwischen in Deutschland eine sogenannte „Trauerkultur“. Es werden interaktive Gedenkseiten, Webseiten, Kondolenzbücher, Trauerforen, Trauerportale usw. errichtet (vgl. Landes 2016).  
*Ich gehe kurz auf einige ein:*

#### *Gedenkseiten: Gedenkseiten lassen sich*

„mit ganz persönlichem Material anreichern, z.B. Fotos, Videos, Musik, einem Lebenslauf, Trauerreden oder Traueranzeigen. Zusätzliche Funktionen wie das Anzünden virtueller Kerzen oder ein digitales Kondolenzbuch lassen die Seiten zu einem Ort für gemeinsames Trauern, Erinnern und Austausch werden.“ (vgl. Landes 2016)

#### *Webseiten:*

Es „besteht offenbar die Möglichkeit eine ganze Website für die verstorbene Person einzurichten (vgl. etwa die Seite [www.engelmelli.de](http://www.engelmelli.de)). [...] Es] werden hier sowohl Leben als auch Todesumstände beschrieben. Zusätzlich wird auch hier die Möglichkeit geboten, Kondolenzbeiträge zu hinterlassen und sich im Gästebuch einzutragen.“ (Dullat 2007: 116)

#### *Kondolenzschreiben:*

„Kondolenzbücher gibt es mittlerweile auch im Internet; diese sind nicht beschränkt auf öffentlich bekannte Verstorbene, sondern können auch für Privatpersonen eingerichtet werden. Der Kreis derer, die sich in elektronischen Kondolenzbüchern zu Wort melden, ist vermutlich größer als derjenigen, die (Kondolenz-) Briefe schreiben würden.“ (Fandrych / Thurmair 2011: 305)

In Ägypten findet neben der Bekanntgabe eines Todesfalls, dem Kondolieren und dem Danken der Streaming-Dienst statt, der es ermöglicht, dass ein größerer Kreis an der Todesfeier virtuell teilnehmen kann. Besonders Freunde und

Verwandte, die sich im Ausland befinden, können auf diese Weise mit den Hinterbliebenen ihre Trauer teilen.

Zwar übernimmt das Internet die Bekanntgabe eines Todesfalles, das Kondolieren und das Danken. Es fragt sich jedoch, ob es die Versprachlichung dieser kommunikativen Aufgaben beeinflusst hat. Wie oben angegeben übt das Internet Einfluss auf die Proportionen der Teiltexthe innerhalb der Todesanzeige aus. Der Umfang dieser Teiltexthe unterscheidet sich von dem in den traditionellen Textsorten. Weiterhin beeinflusst das Internet die inhaltlich-thematische Versprachlichung der traditionellen Textsorten. Als Beispiel sind Kondolenzbücher zu nennen, über die Fandrych / Thurmair Folgendes mitteilen:

“Gerade auch bei den elektronischen Kondolenzbüchern ist häufiger Bruch in der Textsorte zu finden; auf inhaltlicher Ebene, indem etwa Diskussionen über die Art des Todes (und damit die Lebensführung des Verstorbenen) geführt werden, oder Diskussionen über das Verhalten der Hinterbliebenen etc., was in den von uns untersuchten Kondolenzbüchern von expliziten Ermahnungen der Einrichtenden bis hin zur Schließung eines Kondolenzbuches geführt hat.” (Fandrych / Thurmair 2011: 305, Fußnote 9)

Die digitalen Medien üben auch Einfluss auf Sender und Empfänger aus. Zu bemerken ist, dass nicht nur die Hinterbliebenen die Bekanntgabe eines Todesfalles mitteilen, sondern, dass in digitalen Medien andere diese Aufgabe mitübernehmen können. Anders als in Zeitungen ist das nicht mit finanziellen Verpflichtungen verbunden. So sehen wir, dass selbst die Einteilung der Sender- und Empfängerrolle durch die neuen Medien beeinflusst wird. Dass der / die Verstorbene oft als Empfänger dienen, indem man sie anspricht, gibt es sowohl in den traditionellen als auch in den digitalen Medien.

Selbst traditionelle Medien nehmen an den neuen Entwicklungen teil, die durch das Internet geboten werden. “Eine Vielzahl der gängigen deutschen Tageszeitungen [sic!] bietet [...] die Möglichkeit, [...] die Online-Traueranzeige in eine Gedenkseite einzubetten.” (vgl. Landes 2016)

Auch können die digitalen Medien Einfluss auf das Aussterben bzw. den Rückschritt einiger traditioneller Textsorten führen. Der Umfang des Textsortennetzes wird dadurch beeinflusst, dass einige Textsorten aussterben, während einige neu hinzukommen. Das Kondolenztelegramm verliert in Ägypten an Boden. Kondolenztelegramme verschicken eher die ältere Generation. Sie sind auch noch im Rahmen offizieller Institutionen üblich. Die Ausweitung des Umfangs des Textsortennetzes geschieht vor allem durch das Hinzukommen der neuen digitalen Medien, die neben den traditionellen Textsorten die gesellschaftlichen Aufgaben ausüben. Was die neuen digitalen Medien nicht übernehmen können, ist die Funktion der offiziellen Feststellung des Todes. Todesschein und Leichenschau können nur offiziell befugte Personen publizieren.

#### **4. SCHLUSSFOLGERUNGEN**

Die vorliegende Arbeit befasst sich im ersten Teil mit der Begrifflichkeit der Textsortenvernetzung, wobei diese Auseinandersetzung mit den Begriffen nicht

nur auf theoretische Gründe zurückgeht. Wichtiger ist die Tatsache, dass erst die Festlegung eines Begriffes und dessen genaue Beschreibung und Verständnisses die richtige Grundlage für die Behandlung von Textsorten und ihrer Vernetzung im Allgemeinen sowie für den Vergleich von Textsortennetzen im Besonderen bieten, was Ziel der vorliegenden Arbeit ist.

Nach der Auseinandersetzung mit den verschiedenen – in der Forschungsliteratur benutzten – Begriffen, habe ich mich für den Begriff „Textsortennetz“ entschieden, wobei ich ein – anders als dessen Beschreibung in der bisherigen Literatur – umfassendes Verständnis des Begriffes vorgeschlagen habe, das alle Kriterien einbezieht und der die systematische Verbindung zwischen den Textsorten innerhalb des Netzes zum Ausdruck bringen kann. Dieser Begriff sollte vorerst einem außersprachlichen Thema entspringen, das als Bindeglied und Grundlage für das Textsortennetz fungieren kann. Dabei soll betont werden, dass die Fruchtbarmachung des Konzepts der Textsortennetze im Rahmen außersprachlicher Ereignisse vielversprechend ist und der Textsortenlinguistik eine praktische Ergänzung bietet.

Das Textsortennetz, das verglichen wird, ist eines, in dem sich die Textsorten um einen Todesfall drehen und ihn versprachlichen. Der praktische Nutzen dieses Textsortennetzes liegt darin, dass es den Fremdsprachlern eine detaillierte Einsicht in die fremde Kultur und den Traditionen des Ziellandes bietet. Die Fremdsprachler gewinnen einen Überblick über die Textsorten in ihrer Vernetzung, der ihnen ermöglicht, die Wahl der angemessenen Textsorte zum Ausdruck ihres – im Falle eines Todesfalles – Anliegen zu bringen, was von den unterschiedlichen Kulturen, Traditionen und Konventionen fremder Völker abhängt. Damit gewinnt der Fremdsprachler eine Textsortenkompetenz, die Teil der Sprachkompetenz ist.

Der Vergleich basiert auf Textsorten, die aus Deutschland und Ägypten stammen. Im Rahmen des Vergleichs wurden folgende Kriterien untersucht, nämlich syntagmatische wie paradigmatische Relationen, Sender und Empfänger, Medien und Funktionen. Der Vergleich hat zu folgenden Ergebnissen geführt. Was Textsorten und Medien angeht, so ist festzustellen, dass die offizielle Todesurkunde und die gedruckte Todesanzeige in Zeitungen beider Sprachgruppen gemeinsam sind. Während sich Deutsche mit Vorliebe der Karten und Briefe bedienen, die als Medien sowohl der Bekanntgabe des Todes, des Kondolierens als auch der Danksagung dienen, wenden sich Ägypter den Kondolenztelegrammen zu. Weiter bedienen sich die Ägypter der Zeitungen, in denen Kondolenz und Danksagung (in der Gedenkanzeige) ausgesprochen werden. Die syntagmatischen Relationen zwischen den Textsorten sind beiden Sprachgruppen gemeinsam, da die Relation der Textsorten der außersprachlichen chronologischen Ordnung entspricht, nämlich Bestätigung eines Todesfalles, der Bekanntgabe, des Kondolierens und des Dankens. Paradigmatische Relationen sind eher unter den Textsorten der gleichen Sprachgruppe zu finden. Die Rolle der Sender und Empfänger bei beiden Sprachgruppen ist gemeinsam. Sender der

Todesurkunde sind nur offiziell Befugte, Empfänger sind die Hinterbliebenen. Sender der Textsorten der Bekanntgabe des Todesfalles und der Danksagungen sind die Hinterbliebenen, Empfänger sind die Kondolierenden, die ihrerseits Sender der Kondolenzschreiben sind, deren Empfänger die Hinterbliebenen sind. In einigen Textsorten beider Sprachgruppen kann der / die Verstorbene Empfänger sein, indem die Sender ihn / sie ansprechen. Auch können in den modernen digitalen Medien Personen, die nicht zu den Hinterbliebenen zählen, den Todesfall bekanntmachen.

Ein zentrales Kriterium ist die Funktion, die in den Textsorten versprachlicht wird und die in Haupt- und Nebenfunktionen eingeteilt wird. Das Ergebnis des Vergleichs zeigt, dass die Relation zwischen den verschiedenen Textsorten und den Hauptfunktionen bei beiden Sprachgruppen die gleiche ist. Alle Textsorten, die einen Todesfall bestätigen, haben eine deklarative Funktion, die Textsorten, die den Todesfall mitteilen, eine informierende, die Textsorten, die kondolieren, eine expressiv-phatische, die Textsorten der Danksagungen eine kontaktierende Funktion. Am Beispiel der Todesanzeige ist die Arbeit näher auf die Hauptfunktion eingegangen mit der Feststellung, dass nicht alle Informationen, die bei der einen Sprachgruppe vorkommen, bei der anderen versprachlicht werden. Es werden nicht immer die gleichen Inhalte versprachlicht. Auch können die Proportionen dieser Inhalte stark variieren. Was die Nebenfunktionen angeht, so sind Unterschiede festzustellen, sei es, indem eine Nebenfunktion bei der einen oder anderen Sprachgruppe überhaupt nicht versprachlicht wird, oder dass einiges unter der Rubrik der gemeinsamen Nebenfunktion nicht erwähnt wird oder werden darf. Auch der Umfang der Nebenfunktionen kann divergieren. Möglicherweise können einige Inhalte in anderen Textsorten versprachlicht werden, wie z.B. die Gefühlsäußerungen.

Die diachrone Perspektive spielt bei den Textsortennetzen eine wichtige Rolle. Ausschlaggebend für den Wandel in dem vorliegenden Textsortennetz ist das Aufkommen der digitalen Medien, die paradigmatisch neben den traditionellen, die gleichen gesellschaftlichen Aufgaben erfüllen, die mit einem Todesfall verbunden sind. Die Arbeit hat sich nur mit dem Internet befasst. Dabei erfährt die Versprachlichtung mit Hilfe der technischen Potenziale neue Möglichkeiten, vor allem im Rahmen der Multimedialität. Bilder, Tonaufnahmen, Videos und Musik kommen zu den Texten hinzu. Sie führen zum Rückschritt einiger traditioneller Textsorten wie das Kondolenztelegramm in Ägypten, und üben selbst auf die inhaltlich-thematische Versprachlichtung ihren Einfluss aus. Während in Deutschland u.a. interaktive Gedenkseiten, Webseiten und Kondolenzbücher im Rahmen einer Trauerkultur im Internet errichtet werden, wenden sich die Ägypter dem live streaming der Todesfeier zu. Da ein solcher Wandel noch im Werden ist, kann noch nichts Endgültiges darüber gesagt werden. Wichtig ist jedoch, dass sich beide Sprachgruppen den digitalen Medien hinwenden, um die Aufgaben des gesellschaftlichen Ereignisses um den Todesfall herum zu erfüllen. Es fragt sich jedoch, ob beide Sprachgruppen sich in gleicher Weise dieser digitalen Medien bedienen werden, was bisher zum Teil



nicht der Fall ist. Auch wäre eine weitere Frage für die vorliegende Arbeit von Relevanz, ob dieser Wandel, die Inhalte und Kriterien im Rahmen der Textsortennetze und der Relation zwischen den Textsorten beeinflussen wird.

Abschließend muss festgestellt werden, dass im Rahmen der Kriterien sowie des Wandels sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede entdeckt worden sind, wobei letztere vor allem auf die unterschiedlichen Konventionen und Traditionen zurückzuführen sind.

## LITERATURVERZEICHNIS

- ADAMZIK, Kirsten (2001): Kontrastive Textologie am Beispiel des Schulbuchs. Stauffenburg. Microsoft Word - Adamzik Kontrastive Textologie Schulbuch-13-5-12 (unige.ch) Zugriff: 3.10.2022
- ADAMZIK, Kirsten (2007 a): Die Zukunft der Text(sorten)linguistik. Textsortennetze, Textsortenfelder, Textsorten im Verbund. In: Fix, Ulla / Habscheid, Stephan / Klein, Josef (Hrsg.) (2007): Zur Kulturspezifik von Textsorten. S. 15 – 30.
- ADAMZIK, Kirsten (2007 b): Textsortenvernetzung im akademischen Bereich. [Manuskript] Adamzik 2007 Textsortenvernetzung .pdf Zugriff: 22.9.2022
- ADAMZIK, Kirsten (2007 c): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Tübingen: Stauffenburg Verlag. 2. Aufl.
- ADAMZIK, Kirsten (2008): Textsorten und ihre Beschreibung. In: Nina Janich (Hg.): Textlinguistik. 15 Einführungen. S. 145 – 175.
- ADAMZIK, Kirsten (2011): Textsortennetze. In: Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen. Linguistische Typologien der Kommunikation. Hrsg. von Stephan Habscheid (2011) Berlin, New York: Walter de Gruyter S. 367 – 385.
- DULLAT, Elena Christina (2007): Textsorte Todesanzeige. In: Studentische Arbeitspapiere zu Sprache und Interaktion (Sasi Heft) 10, Dullat 2007 Textsorte Todesanzeige.pdf Zugriff: 22.10.2022
- FANDRYCH, Christian/Thurmair, Maria (2011): Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht. Linguistik 57; Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- FIX, Ulla / Habscheid, Stephan / Klein, Josef (Hrsg.) (2007): Zur Kulturspezifik von Textsorten. Tübingen: Stauffenburg Verlag. 2. Aufl.
- GYURICZA, Katalin (2015): Die linguistische Erforschung der Vernetztheit von Textsorten: ein Problemaufriss. In: Argumentum 11. S. 64 – 81. argumentumsema.rtf (unideb.hu)
- GYURICZA, Katalin (2017): Die linguistische Erforschung der Textsorten-Intertextualität. Die Untersuchung der funktionalen Textsorten-Relationen am Beispiel von Werbetextsorte. Diss. Budapest. Katalin 2017 Textsorten-Intertextualitaet .pdf Zugriff: 22.9.2022.
- HABSCHEID, Stephan (Hrsg.) (2011): Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen. Linguistische Typologien der Kommunikation. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- HAUSER, Stefan / Kleinberger, Ulla / Roth, Kersten Sven (Hrsg.) (2014): Musterwandel – Sortenwandel Aktuelle Tendenzen der diachronen Text(sorten)linguistik. Bern: Peter Lang Hauser 2014.pdf Zugriff: 22.9.2022.
- HAUSER, Stefan (2014): Netze im Wandel – Wandel in Netzen. Diachrone Perspektiven auf die Vernetztheit von Textsorten. In: Hauser, Stefan / Kleinberger, Ulla / Roth, Kersten Sven (Hrsg.): Musterwandel – Sortenwandel Aktuelle Tendenzen der diachronen Text(sorten)linguistik. S. 275 – 312. Hauser 2014.pdf Zugriff: 22.9.2022.

- HOLL, Iris: Die kontrastive Textsortenanalyse als Vorstufe zur Übersetzung von Rechtstexten: Deutsche und spanische Scheidungsurteile im Vergleich (1) Die kontrastive Textsortenanalyse als Vorstufe zur Übersetzung von Rechtstexten: Deutsche und spanische Scheidungsurteile im Vergleich | Iris Holl - Academia.edu Zugriff: 3.10.2022
- HOLLY, Werner (2011): Medien, Kommunikationsformen, Textsortenfamilien. In: Habscheid, Stephan (Hrsg.) (2011): Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen. Linguistische Typologien der Kommunikation. S. 144 – 163.
- JANICH, Nina (2008): Intertextualität und Text(sorten)vernetzung. In: Nina Janich (Hg.) Textlinguistik. 15 Einführungen. S. 177 – 196.
- JANICH, Nina (Hg.) (2008): Textlinguistik. 15 Einführungen. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- JAROSZ, Józef (2018): Grabinschriften im Textsortennetz. [PDF] Grabinschriften im Textsortennetz (researchgate.net) Zugriff: 23.10.2022
- KALVERKÄMPER, Hartwig / Baumann, Klaus-Dieter (2020): Fachtextsorten – in – Vernetzung. Rezension (Forum für Fachsprachen-Forschung, Band 80). Berlin: Frank & Timme. Kalverkaemper\_Review 2020 Fachtextsorten in Vernetzung .pdf Zugriff: 22.9.2022
- KLEIN, Josef (2007): Intertextualität, Geltungsmuster, Texthandlungsmuster. Drei vernachlässigte Kategorien der Textsortenforschung – exemplifiziert an politischen und medialen Textsorten. In: Adamzik, Kirsten (2007): Textsorten. Reflexionen und Analysen. S. 31 – 44.
- LANDES, Sabine (2016): Gedenkseiten im Internet – die wichtigsten Portale (digital-danach.de) Zugriff: 11.11.2022
- MATTA, Hilda (2007): Kulturspezifisch geprägte Textsorte als Grenzfälle der Übersetzung. Eine Untersuchung anhand deutscher und ägyptisch-arabischer Texte. In: Kairoer Germanistische Studien. Bd. 17. (2007) S. 763 – 776.
- MATTA, Hilda (2017): Zur Frage der Äquivalenz beim Vergleich stark konventionalisierter Textsorten. In: Übersetzungsäquivalenzen in Textsorten. Internationale Perspektiven Angewandter Translationswissenschaft 1, Herausgegeben von Christiane Nord, Mehmet Tahir Öncü und Abdel-Hafiez Massud. Berlin: Logos Verlag. S. 95 – 111.

### **Internetquellen:**

- <https://november.de/ratgeber/beerdigung/trauerfeier/beileidsbekundungen/>Zugriff: 30.5.2019
- [www.engelmelli.de](http://www.engelmelli.de) Zugriff: 24.10.2022
- [www.internet-todesanzeigen.de](http://www.internet-todesanzeigen.de) Zugriff: 31.10.2022